# Veranstaltungen ; Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Veranstaltungen

## VIII. Symposium der Internationalen Coronelli-Gesellschaft in Prag, 1. bis 4. September 1994

In Abständen von etwa fünf Jahren hält die Internationale Coronelli-Gesellschaft für Globen- und Instrumentenkunde (mit Sitz in Wien) Symposien ab, die sich mit der Geschichte der Globen sowie wissenschaftlicher Instrumente befassen. Nach Amsterdam (1986) und Budapest (1989) fand das VIII. Symposium im Prager Technischen Museum statt. 52 Experten aus 12 Ländern (Dänemark, Deutschland, Grossbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz, Tschechien, Ungarn, USA) fanden sich zu spezialisiertem Gedankenaustausch zusammen, der in Form von Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen von Objekten in verschiedenen Sammlungen Prags möglich war.

Nach herzlichen Begrüssungsworten von Dr. Ing. Ivo Janoušek, Direktor des Technischen Museums Prag, und einer kurzen Einführung von Prof. Rudolf Schmidt, Präsident der Internationalen Coronelli-Gesellschaft, stellte Antonin Švejda (Prag) in einem einleitenden Vortrag die Globen des Technischen Nationalmuseums Prag vor. Anschliessend bestand die Möglichkeit, die Objekte der einschlägigen Sammlungen dieses Museums und eine speziell für die Symposiumsteilnehmer vorbereitete Ausstellung von Globen Jan Felkls zu besichtigen und zu studieren.

Die unter der Leitung von I. Kretschmer (Wien), W. Dolz (Dresden), E. Dekker (Linschoten/Niederlande) und L. Mucha (Prag) in deutscher oder englischer Sprache gehaltenen 22 Vorträge lassen sich unter folgenden Rahmenthemen zusammenfassen:

- Globen des auslaufenden 15. und des 16. Jahrhunderts (3 Vorträge)
- Globen tschechischer Autoren und Globen in tschechischen Sammlungen (3 Vorträge)
- Restaurierung von Globen und Tellurien (4 Vorträge und eine Videovorführung)
- Globen von Vincenzo Coronelli (2 Vorträge)
- Konstruktionsverfahren; Katalog-Erstellung (2 Vorträge)
- Varia (8 Vorträge).

Vervielfältigte Kurzzusammenfassungen der Vortragsinhalte in den Tagungsmappen sicherten die internationale Verständigung. Die reich illustrierten und mehrheitlich auf hohem Niveau stehenden Präsentationen fanden ein aufmerksames Publikum. Einzelne Vorträge seien hervorgehoben: Anlässlich der 500jährigen Wiederkehr der Herstellung des repräsentativen Himmelsglobus von Johannes Stöffler (1493), der neben dem Himmelsglobus von Nicolaus Cusanus und dem berühmten Metallglobus von Hans Dorn aus Krakau zu den ältesten erhaltenen europäischen Himmelsgloben zählt, bestand die Möglichkeit, Stöfflers Prunkglobus genau zu untersuchen und auch die ikonographischen Details zu studieren. Wie G. Östmann (Bremen) ausführte, ist aber der Urheber der auf einer Holzkugel in Ölfarben gemalten prächtigen Sternbilder bis heute unbekannt. Auch der zweite von G. Östmann präsentierte Vortrag «Über die Konstruktionsverfahren der Randbegrenzung von Globusstreifen», die im 16. Jahrhundert trotz der 1527 von Henricus Glareanus beschriebenen Methode noch zu den anspruchsvollen geometrischen Aufgaben zählten, beruhte auf originären Forschungen. Das Studium eines Manuskriptes von Philipp Imsser, 1531 als Professor für Mathematik an die Universität Tübingen berufen, bewies, dass Globussegmente, deren Randbegrenzung nicht durch Kreisbogen erfolgte, bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bekannt waren.

Aufmerksam verfolgte die internationale Fachwelt auch die Vorträge von E. Dekker, anerkannte Expertin für Himmelsgloben. Sie verglich unter dem Titel «Conspicuous features on sixteenth century celestial globes» die bekannten europäischen Himmelsgloben des 16. Jahrhunderts, deren systematische Analyse bis heute fehlt, nach einheitlichen Merkmalen. Mercators Himmelsglobus (1551) erwies sich nach diesem Vergleich als aussergewöhnliche originäre Leistung. In einer weiteren Präsentation stellte E. Dekker das Projekt «A concise catalogue of the globes and armillary spheres of the National Maritime Museum at Greenwich» vor, das 1995 abgeschlossen wird und nicht nur einer besseren Bekanntmachung dieser Sammlung, sondern auch Forschungszwekken dienen soll.

Eine nicht uninteressante Antwort gab K. A. Vogel (Göttingen) auf die Frage, warum im Mittelalter und bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts keine Erdgloben entstanden, obwohl die Kugelgestalt der Erde seit dem Altertum in der Gelehrtenwelt ausser Zweifel stand. Möglicherweise hat das seit dem Hochmittelalter in Gelehrtenkreisen diskutierte Konzept der Exzentrizität der Sphären von Erde und Wasser die Schaffung eines Erdglobus zurückgehalten.

Reich dokumentiert durch Poster und Videovorführung waren die Vorträge über Globenrestaurierung, wobei im Jahr 1994 die Restaurierung von Mercator-Globen besonders aktuell schien. Gleichzeitig stellte die Firma Peacock Productions (Luxemburg) eine Faksimilierung von Mercators Erd- (1541) und Himmelsglobus (1551) vor.

Zwei Referate kamen aus Wien. F. Wawrik analysierte «Anonyme Globen im Globenmuseum der österreichischen Nationalbibliothek» und R. Schmidt steuerte neue Erkenntnisse «Zur Arbeitsweise Vincenzo Coronellis» bei.

Auf direkte Anschauung an Hand von Objekten stützten sich die Vorträge über Globen in tschechischen Sammlungen. Nach einer Vorstellung der «Globen im Kunsthistorischen Museum in Prag» durch M. Muchová und neueren Informationen «Zur Datierung des astronomischen Globus von Flieger (Pflüger) in der Nationalbibliothek in Prag-Clementinum» durch P.R. Pokorný erfreute sich der Besuch der Sammlungen regen Zuspruchs. Durch besondere Vermittlung wurde ein Besuch der Globensammlung im Kloster Strahov möglich, das über zwei herrliche restaurierte Bibliothekssäle verfügt. Die historischen Räume des Prager Clementinums (ehemaliges Jesuitenkolleg) beherbergen die tschechische Nationalbibliothek. Im dortigen Barocksaal hat sich ein Himmelsglobus (∅ 127 cm) erhalten, der in Prag vom Jesuiten Caspar Pfliger (gestorben 1730) geschaffen wurde.

Alle Vorträge und Präsentationen werden in der Zeitschrift *Der Globusfreund,* Publikation Nr. 43/44, 1995 veröffentlicht.

Die Aktivitäten der Internationalen Coronelli-Gesellschaft, die weltweit über rund 250 Mitglieder in 24 Ländern verfügt, erfreuen sich steigenden Zuspruchs und internationaler Anerkennung. Die rege Ausstellungstätigkeit, an der sich der Präsident Prof. Rudolf Schmidt auch mit seiner Privatsammlung beteiligt, trägt zu ständig breiter werdender Aufmerksamkeit bei.

Ingrid Kretschmer

*

## 9. Konferenz der Groupe des Cartothécaires de LIBER 26. bis 30.9.1994 in Zürich

Die Konferenz der europäischen Kartenbibliothekare wurde organisiert von den Kartensammlungen der ETH-Bibliothek und der Zentralbibliothek Zürich sowie von der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Die Teilnehmer stammten aus der Schweiz (22 Personen), Grossbritannien (7), Deutschland (6), Belgien (4), der Niederlande (4), Dänemark (3), Russland (3), Frankreich (2), Polen (2), Schweden (2), Slowenien (2), Estland (1), Finnland (1), Norwegen (1), Spanien (1), Ungarn (1), und den USA (1). Gegenüber den vorhergehenden Konferenzen nahmen erfreulicherweise deutlich mehr Teilnehmer aus osteuropäischen Staaten teil, wobei hier dem Entgegenkommen der ETH zu danken ist, die für diesen Zweck Mittel aus einem Fonds zur Verfügung stellte.

Mit der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz wurde bibliothekarisches Neuland betreten, denn der ganze Bereich

digitaler Bilder und raumbezogener Daten ist in einem raschen Wandel begriffen.

Das Konferenzprogramm umfasste Themenkreise wie zum Beispiel Computersysteme, digitale Produkte, Anwendungen, Archivierung, Katalogisierung, Benutzung und Benutzerberatung. Zusätzlich zu den Vorträgen und den «National progress reports» wurde auch eine Demo-Session sowie eine Poster-Session aufgebaut. Das Konferenz enthielt zudem ausreichend Zeit für Diskussionen. Wer sich näher über die Konferenzbeiträge informieren will, erhält einen Überblick in den Proceedings, die in einer der nächsten Ausgaben der Zeitschrift *The Liber Quarterly* abgedruckt werden.

Einen gelungenen Schlusspunkt setzte die Exkursion nach Glarus. Zur Visualisierung seines Vortrages «Gang durch die Kartengeschichte – Kostbarkeiten aus der Sammlung Walter Blumer» setzte Landesbibliothekar Dr. Hans Laupper modernste Medien ein: Die vorgängig auf einer CD-ROM gespeicherten Bilder wurden mittels eines Beamers an die Wand projiziert. Der anschliessende Rundgang durch den äusserst bemerkenswerten, kürzlich fertiggestellten Bibliotheksneubau endete im Soldenhofsaal, wo eine grosse Zahl wertvoller Werke aus der Blumer-Sammlung zur Einsicht auflagen. Festliche Stimmung kam dann auf, als eine Glarner Pianistin ein Stück von Mendelssohn spielte. Dies als Zeichen des Dankes an den Kartenhistoriker Prof. Arthur Dürst, der eine Faksimileausgabe des Atlas des Grossen Kurfürsten (Mauritius-Atlas) von 1664 sowie zuvor einen Teil seiner umfangreichen Bibliothek der Landesbibliothek Glarus als Geschenk überreicht hatte.

Beim anschliessenden Apéro wurden die Teilnehmer durch Regierungsrat Fritz Weber begrüsst. Nach dem Mittagessen führte Regierungsrat und Ständerat Kaspar Rhyner die Teilnehmer nach Elm und anschliessend mit dem Sessellift auf die Alp Empächli. Ein wunderschöner Abschluss einer interessanten Woche. Und hier kam mir der Gedankengang in Erinnerung, mit dem ETH-Präsident Prof. Nüesch die Konferenzteilnehmer am Montag konfrontierte: Ob all der Beschäftigung mit digitalen Karten sollten wir nicht vergessen, die Natur selbst zu betrachten. Am 30. September 1994, dem Exkursionstag, wiederholte sich in Elm das alljährliche, archaisch anmutende Naturereignis: Durch das Martinsloch schien die Sonne direkt auf die Kirche von Elm.

Thomas Klöti

*

## 7. Kartographiehistorisches Colloquium Duisburg 6. bis 8. Oktober 1994

Das siebte Colloquium dieser Tagungsreihe für den deutschsprachigen Raum wurde wie üblich vom Arbeitskreis «Geschichte der Kartographie» der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, diesmal zusammen mit dem Archiv und dem Kultur- und Stadthistorischen Museum der Stadt Duisburg sowie der Universität-Gesamthochschule-Duisburg in bewährtem Rahmen organisiert.

Das Colloquium wurde von über 100 Personen aus Belgien, Deutschland, der Niederlande, Österreich, Schweden, der Schweiz, Ungarn und Tschechien besucht.

Nach einer Sitzung des Arbeitskreises «Geschichte der Kartographie» folgten in neun Fachsitzungen insgesamt 25 Vorträge und Berichte (in chronologischer Reihenfolge):

Prof. Dr. Uta Lindgren (Bayreuth): *Melanchthon und die Kartographie und Geographie des 16. Jahrhunderts.*

Dipl. Ing. Wolfram Dolz (Dresden): *Vermessungsmethoden und Feldmessinstrumente zur Zeit Gerhard Mercators.*

Konsul Oswald Dreyer-Eimbcke (Hamburg): *Island in den Kartenbildern des Mercator.*

Prof. Dr. Peter Mesenburg (Essen): *Germaniae Universalis – Untersuchungen zur Netzgeometrie der Mercator-Karte aus dem Jahre 1585.*

Prof. Dr. Joachim Neumann (Karlsruhe): *Die allmähliche Durchsetzung der Mercator-Projektion.*

Dr. Werner Stams (Radebeul): *Sachsen, Lausitz und Meissen bei Gerard Mercator.*

Rudolf Dušek (Prag), Dr. Jan Kozák (Prag): *Gerhard Mercators Karte von Böhmen (1585) und ihre Quellen.*

Dr. Peter van der Krogt (Delft): *«Der Neue Koeman» – Koemans «Atlantes Neerlandici» Editio IIa.*

Prof. Arthur Dürst (Zürich): *Ein unbekanntes Weltkarten-Unikat von Johann Baptist Cysat, S.J., von ca. 1618.*

Dr. Eckhard Jäger (Lüneburg): *Johannes Mellinger und die Kartographie des Fürstentums Lüneburg.*

Hanspeter Fischer (Stuttgart): *Frühwerke südwestdeutscher Vermessung und Kartographie. Die Landtafeln von Wangen im Allgäu und Lindau am Bodensee.*

Prof. Dr. Jürgen Lafrenz (Hamburg): *Zacharias Wolff und seine «Pracktische Kriegsbaukunst», ein Kartenwerk zur Fortifikationsgeschichte.*

Dr. Ivan Kupčík (München): *Die Wandkarten-Galerie der Salzburger Residenz.*

Prof. Dr. Ingrid Kretschmer (Wien): *Letztmals: Warum ist die Peters-Karte keine Alternative zur Mercator-Karte?*

Dipl.-Math. Wolfgang Lierz (Bornheim): *Zur Rolle der Mercator-Projektion in deutschsprachigen Atlanten des 19. und 20. Jahrhunderts.*

Wilhelm Krücken (Düsseldorf): *Die (computergestützte) Auflösung des Rätsels der Mercator-Karte «Ad usum navigantium».*

Dr. Antal András Deák (Esztergom): *Die Nürnberger Hersteller der Donau- und Ungarnkarten von L. F. Marsigli.*

Dr. Christel Happach-Kasan (Bäk): *Was wusste Gerhard Mercator über Land und Leute im Herzogtum Lauenburg?*

Mag. Elisabeth Zeilinger (Wien) / Mag. Markus Heinz (Wien): *Ordnung auf der Kugel? Die Abfolge von Karten in Atlanten (16.–18. Jahrhundert).*

Egon Klemp (Berlin): *Die Erfassung von Altkarten in der IKAR-Datenbank – gegenwärtiger Stand und zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten.*

Prof. Arthur Dürst (Zürich): *Das «Karteninventar Schweiz» vor dem Start.*

Prof. Dr. Günter Schilder (Utrecht): *Monumenta Cartographica Neerlandica.*

Jürgen Espenhorst (Schwerte): *Die «Urenkel» von Mercators Atlas, die Handatlanten des deutschen Sprachraums (1840–1945).*

Prof. Dr. Otto Stochdorph (Gauting): *«Lupfen» auf der Hegau-Karte von Sebastian Münster.*

Waltraut Lukas-Emons (Rosenheim): *Die Bedeutung kartographischer Darstellungen für gerichtliche Grenzregelungen im 19. und 20. Jahrhundert.*

Dem Poster-Market war nicht der gleiche Erfolg beschieden wie vor zwei Jahren in Berlin. Wenige Präsentationen und ein ungeeigneter Standort erzeugten ein minimales Interesse. Sehr ideal war dafür die Ausstellung «Gerhard Mercator – Europa und die Welt» im gleichen Gebäude plaziert. Vor allem der mit den wertvollsten Ausstellungsobjekten bestückte Raum, der durch den nachgebildeten Hauseingang von Mercator betreten werden musste, war ein rege besuchter Ort. Der Ausstellungskatalog wird in der Rubrik «Neue Publikationen» auf Seite 50 vorgestellt.

Als Rahmenveranstaltungen waren am Donnerstagabend ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Duisburg und am Freitagabend ein Besuch im Haniel-Museum in Duisburg-Ruhrort organisiert. Nach einer interessanten Führung durch die originalen Räume des über 200 Jahre alten Handelsunternehmens Haniel wurden die Teilnehmenden mit einem reichhaltigen Buffet auf dem historischen Museumsspeicher überrascht. Dieses gesellige Beisammensein bildete einen gelungenen Abschluss der von Prof. Dr. Wolfgang Scharfe und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort wie üblich bestens organisierten Veranstaltung.

Die Vorträge und Berichte werden in einem Tagungsband zusammengefasst und veröffentlicht. Das 8. Kartographiehistorische Colloquium findet vom 3.–5. Oktober 1996 in Bern statt, organisiert von der Arbeitsgruppe für Kartengeschichte der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie.

Hans-Uli Feldmann

## Nächste Tagungen

24. und 25. März 1995

**Colloque & exposition: Jacques-Barthélemy Micheli-du-Crest in Genf**

Informationen durch:
AVV, Avenue de Miremont 8c
CH-1206 Genève. Tel. 022/346 10 54

*

3. bis 9. September 1995

**17. Internationale Kartographische Konferenz in Barcelona**

Informationen durch:
ICC '95, Congress Service, Balmes 209-211
E-08006 Barcelona. Fax (++34) 32 18 89 59

11. bis 16. September 1995

**16. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie in Wien**

Informationen durch:
16. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie, c/o Österreichische Nationalbibliothek, Kartensammlung und Globenmuseum, Josefsplatz 1, A-1015 Wien. Fax (++43-1) 53 410/319

*

8. bis 11. Oktober 1995

**14th International Symposium of IMCoS in association with California Map Society in San Francisco**

Informationen durch:
Harry Pearce, IMCoS Secretary
29 Mount Ephraim Rd., Streatham
London SW16 1NQ

12. bis 18. Mai 1996

**Kartographiekongress in Interlaken**

**gleichzeitig:**
**45. Kartographentag der DGfK**

Informationen durch:
Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Sekretariat Kartographiekongress 1996
Hardstrasse 73, CH-5430 Wettingen
Fax (++41) 056/37 13 44

*

3. bis 5. Oktober 1996

**8. Kartographiehistorisches Colloquium in Bern**

Arbeitsgruppe für Kartengeschichte der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

# Ausstellungen

## Berne à la carte

30. Januar bis 31. März 1995

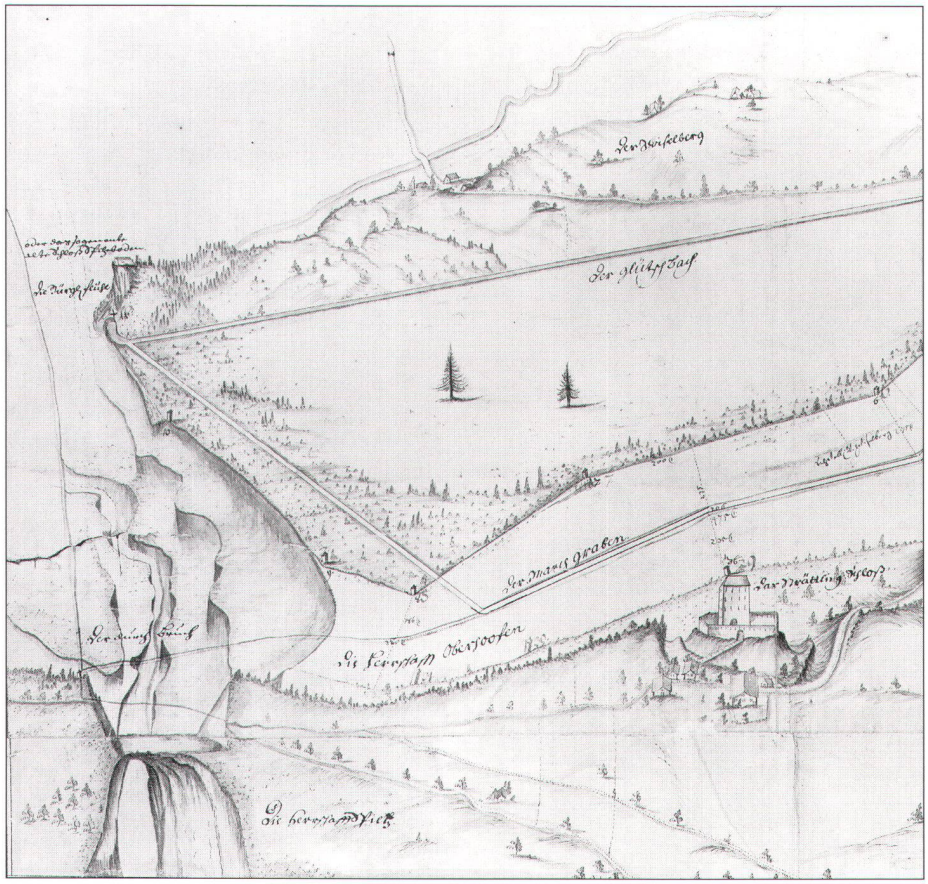
Berner Staatsarchiv, Falkenplatz 4, Bern (direkt oberhalb des Hauptbahnhofs).

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag, 14.00–18.00 Uhr.

Führungen nach Vereinbarung (Tel. 031/633 51 01).

Das Staatsarchiv des Kantons Bern besitzt ein Exemplar der Karte des Bernischen Staatsgebietes von Thomas Schoepf (1577/78). Die soeben abgeschlossene Restaurierung dieser Karte bietet den äusseren Anlass dazu, aus der Sammlung historischer Karten und Pläne (rund 20 000 Exemplare) besonders ausgewählte und interessante «Schulbeispiele» zu präsentieren. Sowohl den Fachleuten als insbesondere auch einem breiten Publikum soll ein Einblick in das vielfältige Sammelgut gewährt und gezeigt werden. Die bernische Staatsverwaltung stellte seit dem Ende des 17. Jahrhunderts in zunehmendem Masse für ihre Amtstätigkeit kartographische Unterlagen bereit, sei es für die Forstwirtschaft, für den Strassen- und Wasserbau oder zur Abgrenzung von Herrschafts- und Zehntbezirken. Auch wenn so die verwaltungstechnische Zweckbestimmung im Vordergrund stand, die Auftraggeber und die Kartengestalter – zum Teil talentierte Amateure wie Samuel Bodmer, der das Bäckerhandwerk gelernt hatte – liessen es sich nicht nehmen, die Kartenwerke auch künstlerisch auszuschmücken. Damit werden die Objekte nicht nur eine interessante Quelle für die Realienkunde, sondern geben auch einen Hinweis auf das gerade im 18. Jahrhundert hoch entwickelte bernische Staatsbewusstsein. Zur Ausstellung erscheint als Spezialausgabe der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» ein Begleitheft.

Karl F. Wälchli



Ausschnitt aus dem *Plan und Grundriss von dem Kander Fuhrt und desselben Kissgrund*, gezeichnet von Samuel Bodmer, 1717. (StAB AA V 413).

**Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher**

Begleitschrift zur gleichnamigen Sonderschau vom 30. September 1994 bis 26. Februar 1995 im Schweizerischen Landesmuseum Zürich.
Katalog mit nahezu 100 Abbildungen von Karten und Vermessungsinstrumenten aus fünf Jahrhunderten. Dazu wird in allgemeiner Form die Kartengeschichte der Schweiz aufgezeigt.
Herausgegeben von Arthur Dürst (Bilddokumentation), Hans-Peter Höhener (Begleittext), Hans-Uli Feldmann und Markus Oehrli.
Format A4, 56 Seiten, zum Teil farbig bebildert. Preis SFr. 18.–. Bestellschein auf Seite 57.

Landtafeln vom «Thurgow» und vom «Zürychgow»: Für Arthur Dürst, Projektleiter der Ausstellung im Landesmuseum, sind Karten auch ein Spiegel der Kulturgeschichte. (Bild Karl Hofer)

# Die stille Schönheit der Karten

## *Alte Dokumente der Schweizer Geographie im Landesmuseum*

*rib.* Um sich in fremdem – oder in bekanntem, im raschen Wandel kaum mehr erkennbarem – Gebiet zu orientieren, sind Landkarten heute selbstverständliche Hilfsmittel und Gebrauchsgegenstände – mehr kaum; vielleicht, dass sich dem Benutzer eines graphisch ansprechenden Kartenblattes für Augenblicke jenseits allen Nutzens ein Hauch von Schönheit zeigte. Dass Karten aber auch unschätzbare Quellen für die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte, für Recht und Wirtschaft sind, dass sie manchmal detaillierte Hinweise geben können auf sprachliche oder technische Entwicklungen, wird ausserhalb von Fachkreisen kaum wahrgenommen. Und dass das Bemühen, die Erde darzustellen, in den Anfängen der Geographie auch vom Willen geleitet war, den Platz der Welt im Universum zu bestimmen, sie in kosmische Zusammenhänge einzubinden; dass Erdbeschreibung auch Philosophie, Theologie war, dürfte heutzutage in Vergessenheit geraten sein.

Mit der Rückschau auf die Entwicklung der Schweizer Kartographie, welche zurzeit im *Landesmuseum* präsentiert wird, ist es den Verantwortlichen auf beinahe unscheinbare Weise gelungen, im Blick auf die Geschichte einer Wissenschaft ihre kultur- und geistesgeschichtliche Bedingtheit deutlich zu machen. Was Zeitbedingtheit heisst, wird vielleicht nirgends so deutlich wie in den Anfängen. Da sind die Karten aus dem Mittelalter: ein für den praktischen Gebrauch bestimmter Strassenplan einerseits, mit Distanzangaben zwar, aber mit einer Darstellung der Topographie, die über Ansätze nicht hinauskommt; eine prächtige Weltkarte anderseits, welche die Schauplätze der Heilsgeschichte in den Mittelpunkt rückt und also weniger Wiedergabe der Welt ist als vielmehr Darstellung des geltenden religiösen Weltbildes. Dann der Aufbruch der Renaissance, als die Werke des grossen antiken Geographen Ptolemaios bekanntgeworden waren. Seine Vernachlässigung der in der Antike weniger bekannten Gebiete, darunter der Schweiz, weckte, im Zeichen eines wachsenden Nationalbewusstseins den Wunsch nach zuverlässigen Darstellungen des eigenen Landes. Schon bald erschienen die ersten Gesamtkarten der Schweiz: 1497 diejenige des Zürcher Stadtarztes Konrad Türst, wenige Jahrzehnte später die des Glarner Staatsmanns Ägidius Tschudi. Wie wenn ein Bann gebrochen worden wäre, nahm die Zahl kartographischer Publikationen in den folgenden Jahrzehnten ständig zu. Die Kartenmacher waren, wie Türst und Tschudi, keine Fachleute, sondern meist Ärzte oder Pfarrer, die dem Ideal der Zeit entsprechend danach strebten, alle Disziplinen der Bildung in sich zu vereinigen. Beschäftigung mit Geographie ging einher mit astronomischen, mathematischen und historischen Studien; und ein Blick auf die mit feinen Pinsel- und Federstrichen leicht und transparent hingezauberte Türstsche Karte scheint deutlich zu machen, welcher Wert auch der künstlerischen Darstellung beigemessen wurde.

Während des Dreissigjährigen Kriegs entwickelte sich Zürich zu einem über die Landesgrenzen hinaus bekannten Zentrum der Kartographie. Neben den Karten der Zürcher Werkstätten wurden ebenso die in Zürich hergestellten – und oft auch erfundenen – Messinstrumente geschätzt. In diese Zeit fällt das Wirken des wohl bedeutendsten Kartenmachers der Schweiz: Hans Conrad Gyger. Sein Kartengemälde des Zürcher Gebiets – eines des grossartigsten Werke seiner Zeit – ist von einer Qualität, die erst im 19. Jahrhundert wieder erreicht wurde. Wie die meisten anderen Kartographen arbeitete Gyger auf eigene Initiative. Die Bereitschaft der Regierung, ohne Auftrag erstellte Karten zu kaufen, scheint er zuweilen etwas überschätzt zu haben. So soll der Zürcher Rat den Kauf eines seiner Werke mit dem Wunsch quittiert haben, «dass er nun fürbasshin kein derglychen taffelen mehr machen sölle».

Beruhten Gygers Zürcher Karten auf eigener Erforschung des Geländes, so waren seine ebenso berühmten Schweizer Karten auf der Grundlage bestehender Karten entstanden – ein Verfahren, das erst Ende des 18. Jahrhunderts durch neue Methoden ersetzt wurde. In diesem Sinn schliesst der Rundgang mit dem Blick auf eine der letzten grossen kompilierten Karten, die Schweizer Karte des Zürcher Gelehrten Johann Jakob Scheuchzer. Durch ihre über den Blattrand verteilten Darstellungen von Landschaften und Szenen aus dem Volksleben machte sie die Schweiz im Ausland bekannt und hatte nicht unwesentlichen Anteil am Aufkommen des Tourismus – Übergang zu einer neuen Epoche in mehr als einer Hinsicht. – Kartengeschichte, wie sie hier verstanden wird, ist mehr als blosse Chronik eines Wissenschaftszweigs, und man beginnt zu verstehen, was der Projektleiter der Ausstellung, *Arthur Dürst*, meint, wenn er vom Reichtum und von der stillen Schönheit der Karten spricht.

Text von Dr. Thomas Ribi. Ausschnitt aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 5.10.1994.

**Die Ostschweiz im Bild der Kartenmacher**

29. September 1994 bis 26. Februar 1995
Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Öffnungszeiten:
Dienstag–Sonntag, 10.00–17.00 Uhr

*

**Eduard Imhof (1895–1986) das Kartographische Werk**

20. September 1994 bis 28. Februar 1995
ETH-Bibliothek, Foyer H-Stock, Raum 29.5, Rämistrasse 101, Zürich

*

**Domenico Trezzini e la costruzione di San Pietroburgo**

16. Dezember 1994 bis 28. Februar 1995
Museo Cantonale d'Arte di Lugano

Öffnungszeiten:
Dienstag–Sonntag 10.00–17.00 Uhr

Mit Plänen, Zeichnungen und Modellen wird die Planung der vom Tessiner Architekten Domenico Trezzini erbauten Stadt St. Petersburg vorgestellt.

Ein Katalog (316 Seiten) ist für SFr. 60.– erhältlich.

*

**Leben und Werk des Kartographen Eduard Imhof (1895–1986)**

8. März 1995 bis 16. Juli 1995

Eine gemeinsame Ausstellung der Ortsmuseen Erlenbach und Küsnacht zur Erinnerung an ihren Mitbürger.

Ortsmuseum Küsnacht, Obere Mühle, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht.
Öffnungszeiten: Donnerstag, Samstag und Sonntag, 14.00–17.00 Uhr

*

**The World in Your Hands**

18. März bis 24. September 1995
Museum Boerhaave, Leiden

Der Grossteil der Ausstellungsobjekte stammt aus der Globensammlung von Prof. Rudolf Schmidt und wurde vorgängig bereits in London gezeigt. Der gleichnamige Katalog (Format A4, 122 Seiten, grösstenteils farbig illustriert) kann zum Preis von £ 15.– bei Christie's, 8 King Street, St. James, London SW 1 oder im Museum Boerhaave bezogen werden.

*

**400 Jahre Mercator – 400 Jahre Atlas**

4. April bis 1. Juli 1995
Haus der Bayerischen Geschichte, München

Diese Ausstellung zum Thema «Weltbild der Antike bis zum Satellitenbild» wird von der Kartenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek organisiert.

*

**Thematische Kartographie in Bayern bis 1900**

15. September bis 10. Dezember 1995
Deutsches Museum, München

## Auktionen

Buch- und Kunstauktionshaus

F. ZISSKA & R. KISTNER

Seltene Bücher des 15.-20. Jh.
Handschriften · Autographen
Landkarten · Stadtansichten
Dekorative Graphik

VERSTEIGERUNGEN
zweimal p. a. - Frühjahr und Herbst
Illustrierte Kataloge auf Anfrage

Angebote zum Ankauf und zur Versteigerung
nehmen wir gerne entgegen

D-80331 MÜNCHEN
Unterer Anger 15
Tel. (089) 26 38 55 · Fax (089) 26 90 88

REISS & AUVERMANN

INHABER: GODEBERT M. REISS
BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT · AUKTIONEN

Wertvolle Bücher · Dekorative Graphik
Jährlich zwei Auktionen
Kataloge auf Anforderung
Angebote zur Auktion jederzeit erbeten

D-61462 Königstein im Taunus
Adelheidstraße 2 · Postfach 1480
Telefon (06174) 10 17 · Telefax (06174) 16 02

BIELEFELDER AUKTIONEN

Jährlich mehrere Versteigerungen von wertvollen Büchern,
Dekorativer Graphik, Alter und Moderner Kunst

Frühjahrsauktion: Ende März · Herbstauktion: Ende September

Bestellen Sie Kataloge bitte unter Angabe Ihrer Interessengebiete
Einlieferungen jederzeit möglich

JOCHEN GRANIER · BUCH- UND KUNSTAUKTIONEN

Welle 9 · 33602 Bielefeld · Telefon (05 21) 6 71 48 · Telefax (05 21) 6 71 46

Unsere Antiquariatsfirma ANTIQUARIAT GRANIER GMBH
Welle 9 in Bielefeld
steht Ihnen wie schon seit über 20 Jahren für Ihre Wünsche und Verkäufe zur Verfügung!

# Kleinanzeigen

**Privater Händler**
**von Antiken Landkarten und Atlanten**

schätzt und/oder kauft gut erhaltene Privatsammlungen alter Landkarten, Atlanten, Globen oder seltene Einzelstücke.
Zusicherung von äusserster Diskretion.
Unverbindliche Anfragen an:

Roderick. M. Barron, 21 Bayham Road,
Sevenoaks, Kent TN13 3XD
Telefon und Fax 0732-742 558

**Edition Plepp · Historische Landkarten**

Bestellen Sie noch heute unseren Prospekt, der Ihnen Auskunft über die gesamte Auswahl der gegenwärtig lieferbaren, ein- und mehrfarbig reproduzierten Landkarten gibt.

**Edition Plepp.** Alfons Cavelti, Tulpenweg 56, CH-3098 Köniz, Telefon 031/971 32 40

**Landkarten-Antiquariat Ronny A. Scott**

Verkauf und Ankauf
von alten Schweizer Landkarten

Besichtigung und Verkauf nach telefonischer Vereinbarung. Ankauf guter Einzelstücke und ganzer Sammlungen. Ihre Suchlisten werden sorgfältig bearbeitet.

Riedenerstrasse 1a, CH-8304 Wallisellen
Telefon 01/830 73 63

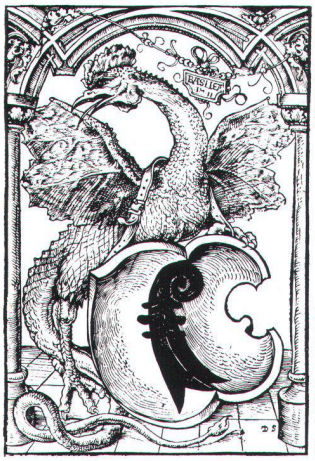
Zum Verkauf:
**Dufourkarten (1. Ausgaben)**

Blätter 1, 2, 6, 7, 8, 10, 12, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 25.
Geschnitten, auf Leinwand, guter Zustand
Max Döbeli, Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich, Telefon 01/365 13 11

**Stichgalerie ANTIK PFISTER**

Alte Landkarten, Helvetica, Berufsstiche usw.

**Neue Adresse:** Wattstrasse 3, 8050 Zürich (beim Bahnhof Oerlikon), **Telefon 01-312 09 93.**
Besuche nach telefonischer Vereinbarung



**Karl Mohler**

Spezialgeschäft
für alte Stiche

Inhaber
U. Wenger-Mohler
4051 Basel
Rheinsprung 7
Telefon
061/261 98 82

3000 alte Landkarten sowie Stiche, Panoramen, alte Ansichtskarten warten auf Sie. Tausche auch alte Landkarten gegen Ihre Bücher vor 1900 oder Ihre alten Ansichtskarten.

Auf Ihren Besuch freut sich:
**H. Struchen**
Rietstrasse 3, 8307 Tagelswangen
Telefon 052/32 53 31

**Zu verkaufen**

Topographischer Atlas der Schweiz
1:25 000 / 1:50 000
von 1882 mit Nachträgen bis 1898
gedruckt 1917, komplett, ungefaltet

Telefon 031/328 31 11 (Herrn Merz verlangen)

# Auktionen

**Die nächsten Auktionen finden statt:**

31. März bis 1. April 1995: **Jochen Granier,** Welle 9, Postfach 1640, D-33602 Bielefeld

4. bis 8. April 1995: **Reiss & Auvermann,** Adelheidstrasse, D-61462 Königstein i.T.

24. bis 28. April 1995: **Zisska & Kistner,** Unterer Anger 15, D-80331 München

25. bis 27. September 1995: **Venator & Hanstein,** Cäcilienstrasse 48, D-50667 Köln

Herbst 1995: **Peter Rapp AG,** Postfach 276, CH-9500 Wil

**CARTOGRAPHICA HELVETICA**

Untenstehenden Talon ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:
CARTOGRAPHICA HELVETICA, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Überweisen Sie bitte den Rechnungsbetrag auf Postcheck-Konto Bern 30-23657-8, Verlag Cartographica Helvetica

oder mit Bankcheck zugunsten Schweiz. Bankgesellschaft Bern, Konto 422.365.MIZ, Verlag Cartographica Helvetica

Aus Platzgründen fehlt hier diesmal ein Bestellschein für Kleininserate. Sie finden ihn mit dem Tarif für die Anzeigen in jedem früheren Heft.

**CARTOGRAPHICA HELVETICA**

# Bestellschein

Ich / wir bestelle/n gegen Rechnung

☐ Ex. Jahresabonnement/e CARTOGRAPHICA HELVETICA ab Jahrgang 19_____
zum Preis von SFr. 35.– (Ausland SFr. 38.–) inkl. Versand

☐ Ex. CARTOGRAPHICA HELVETICA, Probeheft
zum Preis von SFr. 20.– (Ausland SFr. 22.–) inkl. Versand

Das Abonnement ist jeweils bis zum 15. November eines Jahres für das folgende Jahr kündbar. Andernfalls verlängert es sich stillschweigend um ein Jahr.

☐ Ex. Geschenkabonnement für ein Jahr zu obigen Preisen an die folgende Adresse:

_____

_____

(Ich erhalte als Geschenk den Ausstellungskatalog «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher.

☐ Ex. Karte Kanton Freiburg 1578 zu SFr. 65.–

☐ Ex. Karte Aigle 1788 zu SFr. 40.–

☐ Ex. Karte Avenches 1786 zu SFr. 40.–

☐ Ex. Karte Genève 1776 zu SFr. 60.–

☐ Ex. Set (Aigle, Avenches, Genève) zu SFr. 120.–

☐ Ex. Karte Henripolis 1626 zu SFr. 55.–

☐ Ex. Karte Limmattal 1896 zu SFr. 70.–

☐ Ex. Katalog «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher» zu SFr. 18.–

Name, Vorname, Institution _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____